

System: Ganzheit, die aus einzelnen Elementen besteht, welche untereinander in einer wechselseitigen Beziehung stehen und sich gegenseitig beeinflussen

Merkmale sozialer Systeme: wechselseitige Abhängigkeit der Elemente (Interdependenz), Ordnung und Regelmäßigkeit in den Beziehungen der Teile in System, Identität des eigenen Systems

Jedes System besteht aus Untereinheiten (Subsystemen), der Mensch kann mehreren Subsystemen angehören und beeinflussen sich gegenseitig

Das System als Regelkreis: Beziehung der Systeme sind wechselseitig, geht nicht nur um Anfang und Ende. Jedes System ist zugleich Ausgangs- und Endpunkt.

Rekursivität: Zurücklaufen einer Beziehung zum Anfangspunkt

Das System als sich selbst erzeugende Organisation

Autopoiese: Eigenschaft von Systemen, sich selbst durch ihre Elemente zu erzeugen und sich immer wieder neu hervorzubringen

Systeme beziehen sich auf sich selbst, organisieren sich aus sich selbst heraus und sind geschlossen

Merkmale des Konzepts der Autopoiese:

Selbstorganisation: kann sich von sich aus gestalten/ändern/neuen Zustand einnehmen. Durch wechselseitige Beziehungen in System ändern sich Elemente und somit auch das System selbst,

Selbstreferenz: Systeme regeln sich selbst, bringen sich immer wieder in Lot/stellen sich neu ein. Haben die Eigenschaft, Differenzen zwischen sich selbst und Umwelt auszugleichen. Dadurch erhalten sie sich selbst. Entwickeln sich, da sie aus vielen Möglichkeiten, die auswählen, welche ihrer Selbstschöpfung/Erhaltung dienen. System bestimmt durch Struktur selbst, welche Umwelteinflüsse zugelassen werden

Strukturdeterminiertheit: System ist von aktueller Struktur festgelegt und als geschlossen (in Abhängigkeit seiner aktuellen internen Struktur verhält) zu betrachten. System ist „energetisch offen“ (der Umwelt gegenüber für Aufnahme von Info offen), setzt jedoch Maßstäbe für Verarbeitung, was es aus Infos macht, selbst („operational geschlossen“) → autonom

Erklärungswert systemischer Theorie

- + Erleben/Verhalten mit Symptomen/Problemen nicht nur Individuum zuzuschreiben
- + liefert Erklärungen, die bis zu ihrem Erscheinen vernachlässigt wurden
- Menschliches E/V nur begrenzt beschreiben/erklären
- Klienten mit Problem vom „inneren“
- Wegen Strukturdeterminiertheit von außen sehr schwer zu ändern
- Haben Elemente eine Selbstbestimmung oder sind nur Elemente in komplexer Struktur?
- Rolle in System nur zufällig und austauschbar
- Begriffe mehrdeutig/unscharf

Bedeutung systemischer Arbeit in der Praxis

- Struktur des Systems muss bekannt sein und Veränderungsabsichten müssen abgestimmt sein
- Wenn nicht, wird das Ziel nicht erreicht. Anregungen müssen von außen kommen, Verarbeitung findet in dem System statt
- Lernenden muss mehr ermöglicht werden, indem Lernsituationen geschaffen werden, indem dann in System sein Wissen selbst bewerkstelligen kann
- Müssen genügend Ressourcen vorhanden sein, um Problem zu lösen
- Systemisches Denken → ressourcen- und lösungsorientiert

Grundprinzipien systemischen Handelns

- Ziel: Beziehungen in einem System schnell erfassen und verändern
- Prinzip des Hypothesisierens: Annahmen aufgrund gesammelter Informationen, um zu ordnen und neue Sichtweisen liefern, die das System zu Veränderungen anregen und ständig an neue Info anpassen
- Prinzip der Zirkularität: Versuch, Verhalten der Systemmitglieder als Regelkreis zu beschreiben, welches aus Wechselspiel zwischen an System beteiligten Personen ist. Wirkung schafft sich eigene Ursache und anders herum. Verhaltensweisen bedingen sich wechselseitig.
- Prinzip der Neutralität: Fähigkeit für alle Mitglieder gleiche Partei zu ergreifen, bringt seine Meinung offenkundig mit ein, dass Klient entscheiden können, ob sie einstimmen oder nicht. Meinung/Lösung von Therapeuten bleibt offen, Klient weiss danach Meinung von ihm nicht

Vorgehensweisem in der systemischen Arbeit

- Joining: systematische Bemühung, mit jedem Mitglied und System zu verbinden/einstellen
- Reframing: Geschehnisse/Verhaltensweisen in anderen Rahmen gestellt und andere Bedeutung. Neue Sicht/Gefühle/Bewertungen/Verhaltensweisen können entstehen.
- Verschreibung: Beziehung und Symptome können sich verändern, wenn anderes Verhaltensmuster gegeben wird, weil Beziehungen/Symptome durch ständig wiederholende Verhaltensmuster geprägt/aufrechterhalten werden
- Zirkuläres Fragen: methodische Anwendung des Prinzips der Z. Erweiterung der Perspektive und Aufdeckung verschiedener Verhaltensmuster durch Art der Fragen
- Verstörung: Methode, Beziehungsablauf zu durchbrechen/beenden, da Beziehung in Teufelskreis befindet, bei dem zunächst kein Entrinnen gibt
- Skulpturarbeit: Beziehungen zueinander in körperlicher Haltung und Position dargestellt
- Genogramm: Familienstammbaum aufgezeichnet, die Beziehungsmuster über Generationen hinweg beschreiben und in Zusammenhang setzten.

Die Systemische Psychotherapie

- Psychische Störungen im sozialen System entwickelt/aufrechterhalten, weil Individuum Teil eines Beziehungsfeldes
- Durch Veränderungen der Strukturen in System, das Verhalten/Erleben des Einzelnen zu ändern

Systemisches Fragen (zirkuläres Fragen)

- Fragen enthalten implizierte Aussagen, wie Dinge bisher gesehen wurden
- Antworten enthalten impliziertes Angebot, wie Dinge zu sehen seien
- → Austausch von Wirklichkeitsbeschreibungen → suchen bis Angebot gefunden wird
- Fragen nach Beobachterin der Dinge, Beschreibung/Verhaltensunterscheiden
- Fragt nach Beschreibung und nach Mustern